Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 75 (1924)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen.

Vögel und Forstschutz.

Als die Franzosen vor 28 Jahren Madagaskar eroberten, fanden sie die Hochebenen vollständig unbewaldet vor. Sie waren mit einem harten Gras (bosaka) bewachsen, und sogar Gelehrte nahmen an, daß dort niemals Baumwuchs vorhanden gewesen sei. Inzwischen hat aber der Forscher Perrier de la Bathie Überbleibsel einer Waldflora aufgefunden, und auch im Erdboden der Grassteppen wurden dann Überreste von Holz festgestellt. Es zeigte sich, daß hier wie vielerorts der Wald durch den Menschen künstlich durch Feuer zurückgedrängt und vernichtet worden ist.

Die französische Verwaltung begann mit der Aufforstung dieser Hochebenen, um, wenn möglich, den nicht geringen Holzbedarf der Kolonie wenigstens zum Teil zu decken. Auch erhofft man eine Verbesserung der Niederschlagsverhältnisse, indem in diesem Gebiet zirka 6 Monate lang kein Regen fällt. Es wurden allerlei Baumarten eingeführt, unter anderm Eucalyptus grevillea, aber auch Kiefern und Eichen.

Der Versuch drohte aber vollständig zu scheitern, indem, wie aus einer Arbeit von Dr. Monnier in Antsirabé hervorgeht,[1] die Raupe eines Schmetterlinges, der Deborrea malgassa, Hely, in Unmassen die Anpflanzungen überfiel. („Les pauvres arbres étaient en effet la proie d'une myriade d'insectes dévorants.") Das Schlimmste war, daß diese Raupe durch eine starke, selbstgesponnene und angefertigte Hülle vollständig geschützt zu sein schien. Es kam zum vollständigen Kahlfraß. Das Übel nahm stets zu. Tausende von Hektaren angepflanzten Waldes in der Provinz Ankaratra waren mit dem Untergang bedroht. Auch die Pflanzungen der wegen ihrer gerbstoffhaltigen Rinde gehaltenen Acacia mollissima waren gefährdet.

Doch wie der Forstinspektor Drouhard feststellt, kam plötzlich die Rettung, und die Gefahr darf als abgewendet betrachtet werden. Eine Vogelart, in der Größe einer Taube, der Leptosomus discolor, fand sich in großer Zahl ein und verzehrt die Raupen, indem sie ihre Schutzhülle zu sprengen versteht. Der Boden sei ganz von letzteren bedeckt und die Säuberungsarbeit eine gründliche. Der Vogel ist ein Bewohner der tiefer gelegenen Urwälder, wohin er sich jetzt noch im August jeweilen zurückzieht, um dem Brutgeschäft obzuliegen. Als guter Flieger ist es ihm leicht möglich, die 70—80 km nach dem Hochland zurückzulegen. Wenn die Bäume des neuen Waldes einmal eine gewisse Höhe erreicht haben werden, siedelt sich der Vogel vielleicht dauernd im Gebiet an. Die Forstverwaltung

[1] Oiseaux insectivores et sylviculture à Madagascar, in „Revue française d'Ornithologie", N° 179, mars 1924.

prüft nunmehr auch die Frage, ob die Einfuhr von Vögeln, die hauptsächlich Standvögel sein müßten, tunlich wäre.

Der berichtete Fall ist insofern von besonderem Interesse, als hier eine schon zur Kalamität angewachsene Insektenplage durch eine Vogelart wieder zurückgedrängt wurde, während man den Vögeln sonst mehr eine vorbeugende Tätigkeit zuerkennen kann. Alb. Heß, Bern.

---

† Professor Dr. Ulrich Grubenmann.

Mitten aus strenger Berufsarbeit heraus wurde am 16. März ein hervorragender Lehrer und Forscher, dem die zürcherischen Hochschulen und die Wissenschaft ungemein viel zu verdanken haben, durch den Tod abberufen: Prof. Dr. Ulrich Grubenmann.

Grubenmann wurde am 15. April 1850 in Trogen geboren. Er studierte an der Universität und an der Eidg. technischen Hochschule in Zürich Naturwissenschaften. Von 1874—1893 wirkte er als Professor an der thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld. Nach Studienaufenthalten in München, Heidelberg und Wien und Reisen in die Vulkangebiete Deutschlands und Italiens promovierte der Verstorbene 1886 mit einer Arbeit: „Die Basalte des Hegaus, eine petrographische Studie". Als im Jahre 1893 Kenngott vom Lehramte zurücktrat, wurde Grubenmann als sein Nachfolger auf den Lehrstuhl für Mineralogie und Petrographie an der Eidg. polytechnischen Schule und an der Universität Zürich berufen, den er bis zu seinem im Jahre 1920 erfolgten Rücktritt inne hatte.

Die große Zahl von Studierenden, darunter auch die meisten der gegenwärtig im Amte stehenden schweizerischen Oberförster, welche Grubenmann ihre petrographischen und mineralogischen Kenntnisse verdanken, hingen an ihm mit großer Verehrung. Sie schätzten seine meisterhafte Beherrschung des Stoffes, seine schlichte, sachliche Sprache und große Herzensgüte.

Professor Grubenmann besaß ein ausgesprochenes Organisationstalent, dem, in Verbindung mit Pflichttreue und Arbeitsdrang, die heutige vortreffliche Gestaltung des Unterrichtes in Mineralogie und Petrographie, mit Übungen und Laboratorien, sowie die Einrichtung der prächtigen Sammlungen zu verdanken ist. Neben einem vollgerüttelten Maß von Lehrverpflichtungen fand Grubenmann noch Zeit, um in hervorragendem Maße an den Arbeiten der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft teilzunehmen, deren geologischer und geotechnischer Kommission er seit 1894 ununterbrochen angehörte.

Unter seinen zahlreichen Abhandlungen ragt als Schöpfung von unvergänglichem Werte ein erst zweibändiges, später einbändiges Werk: „Die kristallinen Schiefer" hervor, an dessen dritter Auflage der Verstorbene noch in den letzten Tagen seines Lebens arbeitete. Ihm ist auch

die vor drei Jahren erfolgte Gründung der „Schweiz. mineralogischen und petrographischen Mitteilungen" zu verdanken.

Mit Professor Grubenmann ist wiederum ein Gelehrter dahingegangen, welcher noch das ganze Gebiet seines Faches beherrschen konnte. Durch die Verbindung mikroskopischer, geologischer und chemischer Untersuchungsmethoden, neben der Beobachtung in der Natur, hat er nicht nur seinem engern Forschungsgebiete, sondern namentlich auch der Geologie wertvolle Dienste geleistet, und die großen Erfolge der Alpengeologie sind mit dem Namen Grubenmann auf alle Zeiten verbunden. Knuchel.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgen. Forstschule. Auf Grund der abgelegten Prüfung ist nachstehenden 15 Studierenden das Diplom erteilt worden:

HH. Aerni, Fritz, von Bolligen (Bern).
Baillod, Lucien, von Gorgier (Neuenburg).
Brodbeck, Christoph, von Füllinsdorf (Baselland).
Elzi, Michele, von Bosco (Tessin).
Fischer, Richard, von Bern.
Gamma, Paul, von Wassen (Uri).
Mathey-Doret, Alfred, von Locle und La Brévine.
Mosimann, Werner, von Lauperswil (Bern).
Péclard, André, von Prilly (Waadt).
Rieder, Paul, von Rothenfluh (Baselland).
Schild, Willy, von Brienz (Bern).
Seiler, Walter, von Adliswil (Zürich).
Studer, Werner, von Escholzmatt (Luzern).
Valentin, Alfred, von Basel und Sent (Graubünden).
Walker, Albert, von Altdorf (Uri).

Kantone.

Neuenburg. Zum Adjunkten des Kreisforstamtes Boudry wurde gewählt Herr J. L. Nagel.

Graubünden. Die Gemeinde Zernez hat Herrn Ed. Campell zum Forstverwalter gewählt.